

steinigen Ufer brandenden Wellen zerschellt würden. Unsere dickschaligen *Mel. ratisbonnensis* war vermöge ihrer eben erwähnten Eigenschaft sehr geeignet, die sumpffreien Ufer grosser Seen zu bevölkern, und ich zweifle daher auch nicht daran, dass sie es gethan hat.

Die recenten Arten des Gen. *Melantho* sind auf Nordamerika beschränkt, aber noch die Diluvialperiode hatte ausser unserer Art noch eine, den Norden Deutschlands bewohnende, *Mel. deluviana Kunth*; dagegen war die Tertiärzeit reich an Arten des Genus, die damals über fast ganz Europa verbreitet waren. *Mel. varicosa* von Oberkirchberg bevölkerte wahrscheinlich ähnliche Wohnorte im selben Gebiete, wie *Mel. ratisb.* —

Soweit ich bis jetzt das Alter ihrer Ablagerungsschichten unterscheiden kann, fallen die unter dem Thal-löss ruhenden Kieslager in das ältere Diluvium, das etwa gleichaltrig mit den Sanden von Mosbach am Mainzer Becken, und den Kalktuffen von Stuttgart ist. Die neue *Melantho* ist somit das einzige Conchyl dieses Horizontes aus dem oberen Gebiete der Donau. —

Zum Schlusse meiner Bemerkungen habe ich noch einige Differenzpunkte zwischen der norddeutschen *Mel. diluviana*, die Sandberger in seinen Conchylien der Vorwelt so vorzüglich abgebildet hat, gegenüber unserer neuen Species hervorzuheben. Sie unterscheidet sich von der ersteren durch beträchtlichere Grösse und Dickschaligkeit, und durch kürzeres Gewinde bei breiterer Basis. —

---

## O. A. L. Mörch.

### N e c r o l o g.

Am 25. Januar d. J. starb in Nizza der eifrige Malakolog und tüchtige Mitarbeiter dieser Zeitschrift

Dr. Otto, Andreas, Lawson Mörch. Er wurde am 17. Mai 1828 im Lund geboren, wo sein Vater damals als Gärtner des botanischen Universitätsgarten angestellt war, jedoch nach Verlauf eines Jahres die gleiche Stellung bei dem botanischen Garten in Kopenhagen übernahm. Der Vater stammt aus einer Predigerfamilie aus Jütland. —

Bis zum 17. Jahre erhielt Mörch seine Ausbildung in der Kopenhagener Metropolitan-Schule. Schon von früher Jugend auf hatte er ein lebhaftes Interesse für Thierformen gezeigt und Sammlungen angelegt; er wurde deshalb schon im Jahre 1844 als Assistent bei dem particularen Conchyliencabinet des Königs Christian VIII unter Dr. H. H. Beck's Leitung angestellt. Hier bildete sich schon im frühen Alter die Richtung, die er später mit Eifer und Fleiss verfolgte und von der er so vollständig beherrscht war, dass sie fast alle anderen Interessen zurückdrängte. Im Jahre 1847 wurde er als Assistent bei dem zoologischen Universitätsmuseum in Kopenhagen angestellt, in welcher bescheidener Stellung er bis zu seinem Tode verblieb. — Nach Vollendung der neuen Museums-Gebäude hatte er die Aufgabe, die hinterlassenen Sammlungen des Königs Christian VIII, des Grafen Moltke und die Sammlung des früheren Königl. naturhistorischen Museums mit der bestehenden Mollusken-Sammlung der Universität zu vereinigen und anzuordnen. Diese grosse, ermüdende Arbeit, wozu ihn seine seltenen umfassenden Kenntnisse der Conchyliologie ganz besonders befähigten, glückte ihm auch zu vollenden.

Mörch war mit einem ungewöhnlichen Gedächtnisse und mit einem natürlichen, angeborenen, durch lange Übung stark entwickelten und geschärftem Auge für Formen begabt. Seine seltene Kenntniss derselben wurde durch häufige Reisen und Studien in den bedeutendsten Sammlungen Europa's erweitert. Schon im Sommer

1853 besuchte er Deutschland und die conchyliologischen Sammlungen von Cassel, Heidelberg, Frankfurt, Gotha und Berlin; im Jahre 1854 hielt er sich in Holland, Frankreich und England auf und beschäftigte sich während 6 Wochen in London mit den Sammlungen von Linné, Cumming, des brittischen Museums und vielen Privat-Sammlungen. Diese Reisen wurden in den späteren Jahren während der Sommermonate erneuert, und M. war deshalb mit den meisten europäischen Malacologen bekannt und geschätzt und stand in fortwährender wissenschaftlicher Verbindung mit Vielen. —

Von Möreh's wissenschaftlichen Arbeiten erregte wohl zuerst der Katalog der hinterlassenen Sammlung des Grafen Yoldi „Catalogus Conchyliorum, quae reliquit D. Alphonso Comes de Yoldi, Hafnia 1852/53“ grössere Aufmerksamkeit. Obwohl derselbe nur als Auktionskatalog publicirt wurde, enthielt er doch in Bezug auf die systematische Anordnung und der angewandten Nomenclatur so viel Neues, dass er bald vielfach benutzt und citirt wurde, und damit eine dauernde Bedeutung erhielt. — Er ist ein beredtes Zeugniß der ungewöhnlichen Formenkenntniß, sorgfältigen Beobachtung und dem umfassenden literären Wissen des vierundzwanzigjährigen Verfassers. Nach dieser ersten Publikation entfaltete M. eine sehr bedeutende wissenschaftliche Productivität. Seine zahlreichen Abhandlungen über die Geschichte der conchyliologischen Literatur, über Classification und Nomenclatur, über den systematischen Werth gewisser Organe der Mollusken, über Familien, Gattungen, oder einzelne Species, unter welchen besonders eine gründliche Arbeit über die Vermetiden hervorgehoben zu werden verdient, sowie seine vielen Beiträge zu der Molluskenfauna der verschiedensten Gegenden, sind in den Malakozool. Blättern, im Journal de Conchyliologie, in den „Annals des sciences naturelles, Annals and Magazin of Natural-History, Proce-

dings of the Zoological society of London, Journal of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia und den wissenschaftlichen Mittheilungen des naturhistorischen Vereins in Kopenhagen zerstreut. Besondere Erwähnung verdienen die in der letztgenannten Zeitschrift publicirten Abhandlungen über Dänemark's Land- und Süßwasser-Mollusken, über Dänemark's Meeresmollusken, über die Mollusken der Faër-oër Inseln, und über die Mollusken Island's, Arbeiten die bis dahin sämmtlich vermisst wurden. Hieran schliesst sich ein Verzeichniss über die Mollusken Grönland's, publicirt in „Rink's Grönland“ 1857 revidirt und ergänzt in der englischen Ausgabe dieses Werkes 1875. —

Im Jahre 1874 begann Mörch, nach Aufforderung der Erben des Westindiers Robert Swift, eine grössere malacozologische Arbeit, eine Zusammenstellung der Meeresmollusken Westindiens, hauptsächlich auf Swift's nachgelassenen Sammlungen und auf die Privatsammlungen der Herren Rüse und Dr. Poulsen in Kopenhagen (die vereinigten Sammlungen des Consul H. Krebs und Dr. Hornbeck.) Diese Arbeit „Synopsis Molluscorum marinarum Indiarum occidentalium imprimis insularum Danicorum“ ist in den malacoz. Blättern Bd. XXII. p. 142—184. Bd. XXIII. p. 45—78 und 87—143. Bd. XXIV. p. 14—66 und 93—120 aufgenommen; aber er war nicht mehr im Stande selbe zu vollenden. Nur die Familie Scalidae ist noch nach dem ursprünglichen Plane mit einer Tafel Abbildungen im Journal of the Academie of Natural-sciences of Philadelphia vol. VIII. Part. II. 1876 erschienen.

In den späteren Jahren seines Lebens wurde Mörch die Bearbeitung der Versteinerungen der Dänischen Kreide- und Tertiärformation, sowie des isländischen Crag übertragen; von diesen Arbeiten erschien nur ein Verzeichniss der Versteinerungen der Kreideformation

auf der Insel Bornholm und der Tertiärformation Dänemark's. —

Mörch's genügsamer, bescheidener, gutmüthiger und wohlwollender Charakter machte ihn für Jedermann zugänglich, und er war immer gleich bereit, Hülfe und Anleitung zu geben, sei es, dass dieselbe vom Forscher von Fach oder vom Dilettanten oder vom Anfänger gewünscht wurde. Er gab stets seine Zeit und Hülfeleistung auf die uneigennützigste Weise hin. In der Beurtheilung Anderer war er schonend und in allen seinen wissenschaftlichen Arbeiten wird kaum ein einzelner Fall nachgewiesen werden können, wo er sich auf scharfe persönliche Kritik einlässt. Es genügte ihm, einfach zu constatiren, was ihm als wahr und richtig erschien, ohne sich auf überlegene Zurechtweisung einzulassen. Er hinterlässt daher keine Feinde, sowie er gegen Niemand Unwillen hegte. — P.

## Eine mitteldeutsche Daudebardie.

Die nachstehend beschriebene Art wurde mir von Herrn Diemar in Cassel mitgetheilt; ich kann sie mit keiner der übrigen lebenden Arten vereinigen und betrachte sie daher als neu. —

*Daudebardia hassiaca* n. sp.

T. umbilicata, ovata, depressissima, tenuis, diaphana, fulva, laevissime striata; anfractus 3. celeriter accrescentes, sutura profunda separati; ultimus  $\frac{5}{8}$  omnis diametri aequat; apertura obliqua, proportionaliter parvula et angusta; peristoma acuta, simplex.

Gehäuse: klein, länglich-eiförmig, sehr zusammengedrückt; dünnschalig, ziemlich weit genabelt; durchscheinend, von glänzender, gelblicher Hornfarbe, mit sehr feinen unregelmässigen Zuwachsstreifen; aus 3 rasch